

Elterlein, tat die Probe-Predigt Oculi 1633, hat in der großen Kriegs-Gefahr und bei unterschiedlichen Posten viel ausgestanden. Als sein Herr Vater von den Zerhauen von Gott gestärket und genesen, daß er selbst seinem Amt wiederum können vorstehen, ward er vom hochlöbl. Ober-Consistorio als Pastor nach Scheibenberg vociret, that die Probe-Predigt gleichfalls Oculi 1638. Zog auch da wieder an Mise. Domini, war alsda Past. 50 $\frac{1}{2}$  Jahr; hat sich verehelicht 1653 in Elterlein mit Jgfr. Euphrosina des H. Georgi Kreysels, alten wohlverdienten Stadt-Richters alda ältesten Tochter. Sie † den 22. April 1686. Er folgte ihr den 11. Dec. 1688, nachdem er gelebet 77 Jahre in Ehe und fast 3 Jahre in Wittber-Stande, 55 $\frac{1}{2}$  Jahr im heil. Ministerio Gott gedienet. Ein Vater von 10 Kindern, ein Großvater 46 Kindes-Kinder, ein Urgroßvater 5 Kindes-Kindes-Kinder; Senior der Annaberger Inspektion; überlebet 150 Mutationes der Inspektion. Dessen 4tes Kind und anderer Sohn war

VIII. D. Christian Lehmann, geboren zu Scheibenberg am 2. Dec. 1642 im 9ten Jahre nach Chemnitz auf die Schule gebracht, daselbst bis ins 14te Jahr frequentiret. 1658 auf der Thomas-Schule nach Leipzig kommen und alda 4 Jahre geblieben; 1662 den 9. Novbr. auf die Universität Leipzig gegangen, Famuliret bis 1664; 1664 den 20. Juni mit seinem Bruder nach Wittenberg gezogen, in die Communität gegangen; 1666 Magister Philosophiae worden usw.

Wir sehen aus diesen Aufzeichnungen, dem Peter Lehmann jun. wird der M. hier nicht zugelegt, obgleich ausdrücklich vermerkt ist, daß er diesen Grad in Wittenberg erlangt habe, während dem Theodosius Lehmann und dem Christian Lehmann sen. das M. hinzugesetzt wird, wenngleich nicht berichtet wird, wo und wann sie den Gradum Magistri erlangt haben; von Theodosius haben wir den Beweis dafür im Kirchenbuch von Elterlein<sup>1)</sup>, für Christian sen. fehlt allerdings wohl eine Urkunde aus dem 17. Jahrhundert.

Ich frage aber, sollte ein wissenschaftlich so strebsamer und fleißiger Mann wie der Historiker Christian Lehmann sen. sich nicht auch um den Magistertitel beworben haben, den der Großvater, Vater und dann auch später sein Sohn erlangt hatten? Sollte er nicht etwa 1632/33 bei seiner Rückkehr aus Pommern<sup>2)</sup> noch in Wittenberg oder einer anderen norddeutschen Universität den Magister sich erworben haben?

Zur Ergänzung der Nachrichten über die Lehmannschen Vermächtnisse — in dem Poeschel'schen Werke S. 73 — dürfte vielleicht auch das Witwenlegat in Freiberg bei der Allgemeinheit Interesse beanspruchen:

„Die Stifterin der Kühnischen-Lehmannischen Witwen-Kasse, Frau Christiana Regina Kühn, geb. Lehmann hat in ihrem hinterlegten Testamente d. d. Freiberg, den 21. Dec. 1751 zu einer

<sup>1)</sup> Siehe Poeschel, Eine Erzgebirgische Gelehrten-Familie S. 5 Anm. 4.

<sup>2)</sup> Siehe ebend. S. 20.